

Inhalt

1	Vorangestelltes	
1.1	Vorwort	9
1.2	Thematische Eingrenzung.	13
1.3	Fußnoten, Zitate, Endungen	14
2	Aussagen Rudolf Steiners über die Bedeutung des Unbewussten, insbesondere in Bezug auf die Voraussetzungen seelischer Gesundheit	
2.1	Vorbemerkung	17
2.2	Der Begriff des Unbewussten im Werk Rudolf Steiners	21
2.2.1	Unterbewusst – bewusst – überbewusst.	22
2.2.2	Verborgene Weisheit – verborgene Raffinesse.	23
2.2.3	Die Bedeutung unbewusster Prägung	24
2.3	Das Unbewusste in seiner Bedeutung für Gesundheit und Krankheit	27
2.3.1	Der Einfluss unbewusster Prägungen	27
2.3.2	Widersprüche und Konflikte zwischen dem Unbewussten und dem Bewussten.	30
2.3.2.1	Unbewusste Absichten und Sekundärgewinn.	30
2.3.2.2	Unzulängliche Begrifflichkeiten	31
2.3.3	Systemische Wirkensweisen	32
2.3.4	Die leiblich-organische Disposition oder Verursachung seelischer Erkrankung	33
3	Aspekte zu methodischen Möglichkeiten der Arbeit mit dem Unbewussten des Menschen im Werk Rudolf Steiners	
3.1	Selbstreflexive Vorgehensweisen	35
3.1.1	Das therapeutische Gespräch.	35
3.1.2	Das Bewusstmachen kränkender unbewusster Vorstellungen	38
3.1.3	Das Wieder-Erleben früherer Gefühle.	45
3.1.4	Sinnerleben / Sinnerkenntnis	46
3.1.5	Die Beziehung des Patienten zum eigenen Unbewussten – Vom Umgang mit dem Sekundärgewinn und der „unbewussten Raffinesse“.	51
3.1.6	Zusammenfassung Kapitel 3.1 (Z-1 bis Z-12).	54
3.2	Der Umgang mit Sozialisierung und Prägung	55
3.2.1	Die Wirkung von Bildern und bildhaften Vorstellungen. . .	55
3.2.2	Die Schulung der Aufmerksamkeit als Schutz vor destruktiver Prägung	56
3.2.3	Autoinstruktion, „Kognitive Umstrukturierung“ und Selbsterziehung (Autonomie und Charakterologische Anlage)	58
3.2.3.1	Autoinstruktive Techniken zur selbstverantwortlichen Prägung des eigenen Unbewussten.	58

3.2.3.2	Zur Frage der Berechtigung autoinstruktiver und damit vermeintlich autosuggestiver Verfahren vor dem Hintergrund der Anschauungen Rudolf Steiners . . .	59
3.2.3.3	Sozialisation, kognitive Konzepte und wiederum die Frage nach den Bedingungen umstrukturierender Selbstkorrektur	62
3.2.4	Zusammenfassung Kapitel 3.2 (Z-13 bis Z-23)	66
3.3	Die systemische Einbeziehung des sozialen Umfelds	68
3.3.1	Mögliche menschenkundliche Grundlagen „psychischer Ansteckung“	68
3.3.2	Familiensystemische Auswirkungen	71
3.3.3	Die Perspektivierung der imaginativen Selbstwahrnehmung als Mittel der Behandlung familiensystemischer Inkongruenzen	74
3.3.3.1	Mögliche menschenkundliche Grundlagen der Wahrnehmung nicht unmittelbar wesenseigener Bewusstseinsinhalte	75
3.3.3.2	Zur methodischen Umsetzung – am Beispiel der Aufstellungsarbeit	76
3.3.3.3	Zusammenfassung methodischer Grundsätze	78
3.3.4	Zusammenfassung Kapitel 3.3 (Z-24 bis Z-36)	79
3.4	Bewusste und halbbewusste Ebenen psychotherapeutischer Intervention	81
3.4.1	Die Bedeutung von Erinnerbarkeit und Ich-Bewusstheit für die therapeutische Eignung tagträumerischer oder halbbewusst-kreativer innerer Prozesse	82
3.4.2	Der ästhetische Kreis – Übergänge zwischen Träumen und Wachen	85
3.4.3	Das Musikalisch-Künstlerische und das Plastisch-Künstlerische in seinem Verhältnis zum halbbewussten seelischen Leben	88
3.4.4	Die vorstellungsverarbeitende und seelisch verträglichmachende Qualität des Träumens und des Künstlerischen	92
3.4.5	Zusammenfassung Kapitel 3.4 (Z-37 bis Z-50)	94
4	Grundlegende behandlungsmethodische Schwerpunkte für eine Künstlerische Psychotherapie auf anthroposophischer Grundlage	
4.1	Bestehende Ansätze außerhalb einer psychotherapeutischer Methodik im engeren Sinne	97
4.1.1	Übungszentrierte Schwerpunktsetzung	97
4.1.2	Die Vermittlung einer geeigneten „geistgemäßen“ Begrifflichkeit	98
4.1.3	Die Schulung des Therapeuten vor anthroposophischem Hintergrund	98
4.2	Zusammenfassung psychotherapierelevanter behandlungsmethodischer Aspekte im Werk Rudolf Steiners	100

4.3	Mögliche Phasen und methodische Herangehensweisen einer anthroposophisch begründeten Künstlerischen Psychotherapie	104
4.4	Acht Grundprinzipien anthroposophisch begründeter psychotherapeutischer Behandlungsmethodik	112
5	Die Gestaltung der imaginativen Selbstwahrnehmungsperspektive als zentrales Behandlungsprinzip einer anthroposophisch begründeten Künstlerischen Psychotherapie	
5.1	Vorbemerkung	115
5.2	Frau K. – Praxisbeispiel aus einer Beratung (Protokollauszug). . .	116
5.3	Begriffsklärung.	118
5.4	Behandlungstechnische Konkretisierungen	123
5.4.1	Vorbereitung / Einstimmung.	123
5.4.2	Verbale Intervention/Umlenkung der unbewussten imaginativen Perspektivnahme im therapeutischen Gespräch – Kommentar und Erläuterungen zum Praxisbeispiel Frau K..	124
5.4.3	Szenisches Zeichnen und Malen Bildbeispiele für die Anregung perspektivischer Variationen beim Zeichnen / Malen	129 131
5.4.4	Imaginative projektive Aufstellung	161
5.4.5	Aufstellungen oder die Bearbeitung von Erinnerungsszenen in der aktiven Imagination	161
5.4.6	Figurenspielen.	164
5.4.7	Handpuppenspielen.	164
5.4.8	Aufstellungen mit Stellvertretern	166
5.4.9	Musikalische Improvisation	167
6	Fallbeispiel – Musikpsychotherapeutische Arbeit mit einem traumatisierten Jungen	
6.1	Zur Auswahl dieses Fallbeispiels	173
6.2	Vorstellung / Erstkontakt	173
6.3	Vorgeschichte.	173
6.4	Aufnahmesituation / Erster Eindruck und Zielabstimmung	174
6.5	Einstimmung.	174
6.6	Behandlung (1. Teil)	175
6.7	Behandlungsmethodische Schwerpunkte.	180
6.8	Zwischenergebnisse	181
6.9	Behandlung (2. Teil)	181
6.10	Exkurs: Integration oder Manipulation?	184
6.11	Behandlung (3. Teil)	185

7 SINN & SEIN

7.1 Zur psychotherapeutischen Qualität der geführten imaginativen Selbstwahrnehmungsperspektive	189
7.2 Zusammenfassendes Diagramm.	192

8 Musiktherapeutische Fragestellungen

8.1 Exemplarische Bezugsetzungen zur Musiktherapie heute	195
8.1.1 Anthroposophische Musiktherapie	195
8.1.2 Nordoff/Robbins Musiktherapie	200
8.1.3 Morphologische Musiktherapie	203
8.1.4 Psychodynamische Musiktherapie.	207
8.1.5 Intermediale Kunst- und Ausdruckstherapie	211
8.1.6 Systemische Musiktherapie.	213
8.1.7 Standortbestimmung für eine anthroposophisch begründete Künstlerische Psychotherapie/Musikpsychotherapie	214
8.2 Die Wirkung der imaginativen Perspektivnahme auf die musikalisch-klangliche Gestaltbildung in der musiktherapeutischen Improvisation.	218
8.3 Verlaufsstruktur einer möglichen musikpsychotherapeutischen Konzeptualisierung	220

9 Nachwort / Resümee. 225

Anhang

Titel der Bände innerhalb der Rudolf-Steiner-Gesamtausabe (GA), aus denen zitiert oder auf die verwiesen wurde	227
--	-----

Literatur 229